

Das Bild in der Marien-Ablaf-Kapelle.

Zu Köln ein junger Maler war
 Marien fromm ergeben,
 Er sah die Benedeite klar
 Vor seinen Sinnen schweben.
 Wenn er vertrauend aufgeblickt,
 Hat sie ihm freundlich oft genickt
 Und mild Gehör gegeben.

Da dacht er sie aus Dankbarkeit
 An eine Wand zu malen,
 Wie er sie sah in Lieblichkeit
 Als Magd und Mutter strahlen:
 So möcht ihr jeder gläubige Christ,
 Der sah wie schön und gut sie ist,
 Den Zoll der Andacht zahlen.

Er malte fleißig Nacht und Tag
 An ihren selgen Zügen,
 Doch was ihm klar im Busen lag
 Will sich der Hand nicht fügen.
 Und wie er bildet, sinnt und schafft,
 Aufbietend alle Kunst und Kraft,
 Es kann ihm nicht genügen.

Ermüdet schläft er endlich ein
 Vor dem entworfenen Bilde;
 Da schwebt ein Engelspaar herein:
 Was führt es wohl im Schilde?
 Es lächelt schalkhaft, nimmt gewandt
 Palett und Pinsel von der Hand
 Dem von der Künstlergilde.

Schon malt der eine rüstig zu,
 Der andre will nicht schweigen:
 „Biel besser mach ich das als du:
 „Wieb her, ich will dir zeigen.“